



Westdeutsche Gesellschaft für
Familienkunde e. V., Köln

BEZIRKSGRUPPE



Leitung: Karl Oehms, Pfalzgrafenstr. 2, 54293 Trier, Tel. 0651-69789 karl.oehms@t-online.de
Vertretung: Werner Lichter, 54298 Gilzem, Eisenacher Str. 20 Lichter-WJ@t-online.de

www.genealogienetz.de/vereine/wgff/trier

Familienkundliche Blätter

Heft 10, Juni 2004

Redaktion: Karl Oehms

Die Termine:

- | | | | |
|--------------------------|--------------|--|--|
| 28. Aug.
2004 | Ab 14.00 Uhr | Treffen „Saar-Lor-Lux-Trier“
bei Schwenkbraten und Salat
Kennenlernen – Erfahrungsaustausch
<i>(siehe Innenteil, Seite 10)</i> | Bei Heribert Scholer
in Schillingen
- siehe Skizze - |
| Aug./
Sept. | | Vorstellung des Familienbuches Auw
mit Kobscheid, Laudesfeld, Roth, Schlausen-
bach, Schönberg, Verschneid, Wischeid | Auw bei Prüm,
Raiffeisenbank |
| 4. Sept.
2004 | 9.00 Uhr | Seminar zu „Ages“
(Gedcom für Daten & Auswertungen)
Notebook möglichst mitbringen | Sohren, Felsenkeller
Anmeldung erforderlich:
<u>Tel. 06543-6694 Kreutz</u> |
| 17. Sept. | 20.00 Uhr | Historische und familiengeschichtliche
Forschungen im Raum Konz –
Oberemmel – Kommlingen
Referent: Herr Hans Hansen - Konz | Stadtbibliothek Konz,
Konstantinstraße 50 |
| 08. Okt.
2004 | 20.00 Uhr | Wallfahrten & Bruderschaften in
Manderscheid und Bettenfeld
Referent: Herr Karl Oehms - Trier | Manderscheid,
Pfarrsaal
(an der Kirche) |
| 19. Nov.
2004 | 20.00 Uhr | 200 Jahre Trierer Hauptfriedhof –
(Gräber/Familiengeschichte/Genealogie)
Referentin: Frau Sandra Ost - Trier

ihre Homepage über den Friedhof:
http://www.trierer-hauptfriedhof.de/ | „Moselstübchen“
Hotel zum Domstein
Trier, Hauptmarkt |
| 27. Nov.
2004 | 19.00 Uhr | Forschung – Fragen – Austausch
Kommunikatives Treffen mit
Austausch – Information – Gemütlichkeit | Gasthaus Daus
Wittlich, Karrstraße |
| 28. Nov. | 15.00 Uhr | Vorstellung des Familienbuches
Niederstadtfeld | Schulzentrum?
Niederstadtfeld |

Termine oder kurzfristige Treffen werden zukünftig auf der Homepage abrufbar sein

Ein Rückblick auf die letzten Veranstaltungen:

- 22. - 25. Jan. 2004.** **Tagung der GFW** in der Gruppe Stiftung Bahn-Sozialwerk in Trier, Hotel Weber
Eine Versammlung, die für viele genealogische Vereine Vorbildfunktion haben sollte. Ein mehrtägiges Treffen mit großer Beteiligung. Die Bezirksgruppe Trier, unterstützt von den Herren Geis und Boenner aus Köln vertraten die Gesellschaft mit einem Büchertisch der WGfF (starker Abverkauf von Büchern), Vorträgen und zwei Führungen in die Bibliothek des Priesterseminars und dem Terrain des Jesuiten-Kollegs
- 06. März 2004** „**Omega**“ Das Seminar im Amtshaus in Pfalzel mit etwa 24 Teilnehmern fand wieder einmal großes Interesse und zahlreiche Fragen zur Anwendung in der Praxis
- 6. März 2004** Dr. Rita Voltmer vom FB III Uni Trier „Die **Hexenjagd im kurtrier. Amt Pfalzel** am Ende des 16. Jahrhundert - Fiktionen und Fakten“. Die Veranstaltung war von etwa 50 Personen besucht. Frau Dr. Voltmer las aus einem sehr umfangreichen Manuskript zur Hexenverfolgung mit Schwerpunkt in Biewer und Ehrang. Leider vergaß der Leiter der Bezirksgruppe zur Diskussion einzuladen – der Abend fand einen späten Ausklang in der Klosterschenke
- 12. März 2004** Die **Vorstellung der Familienbücher Beurig und Serrig** von Thomas J. Schmitt war trotz langer Ankündigung nur mäßig besucht (vermutlich wegen des langen Regentages). Begleitet durch einen Vortrag von Herrn Hansen fand der Abend einen guten Abschluss mit Buchverkauf, an dem auch das Familienbuch Irsch/Saar sehr gefragt war.
- 02. April 2004** **Leben und Wohnen in Ürzig** - zusammen gestellt aus alten Dokumenten von 1580-1815. Ein Vortrag von Karl Oehms, der vor annähernd 80 Zuhörern über Besonderheiten aus den bei e-Bay ersteigerten Archivalien berichtete. Unterstützt von Jörg Braun am Notebook und Beamer war dies für die Gemeinde Ürzig eine überaus positive Veranstaltung mit zahlreichen Fragen und langer Diskussion – die beste Werbung für ein Familienbuch Ürzig. Der lange Abend endete erst nach 24.00 Uhr
- 7. – 8. Mai 2004** Hauptversammlung der WGfF in Altenberg
Bericht folgt im „grünen Heft“
- 12. Mai 2004** Vortrag von Günther Molz zum Thema: „**Napoleon war an allem schuld**“
Im Moselstübchen des Hotels zum Domstein in Trier. Molz zeigte die Entwicklung einer Familie, die über Einhundert Jahre immer wieder mit „einem“ Napoleon in Verbindung steht – eine weite Reise über die Karibik – Türkei – Europa mit vielen anschaulichen Exponaten. Der Abend mit 27 Teilnehmern fand nach „familienkundlichen“ Fragen, Suchen und Hilfen ein spätes Ende.
- 21. Mai 2004** Die Freitage nach den Donnerstags-Feiertagen wurde zu Recherchen im Bistumsarchiv Trier genutzt und anschließen zu spontanen Treffen. Der
- 11. Juni 2004** „**genealogische Kindergarten**“ diente vielen Aspekten, organisatorischen Fragen, Planungen und einem intensiven Erfahrungsaustausch.
- 19. Juni 2004** Vorstellung des **Familienbuches Eisenach und Gilzem** durch den Autor Werner J. Lichter sowie Karl Oehms. Ein vortrefflich recherchiertes Buch mit vielen zusätzlichen Hinweisen und Vermerkung zur Bevölkerung der beiden Orte.

Von Kalendern, Monats- und Tagesnamen.

Autor: Schmitz Gilbert,

Mitglied der: ALGH / CompGen / WGfF - rugilux@msn.com

1) Was ist ein Kalender ?

Der Kalender (lat. calendae) ist ein Messinstrument. Der Kalender ist ein System zum Datieren von Ereignissen auf einer Zeitskala von Tagen, Wochen, Monaten und Jahren. Nach natürlichen und kulturellen Ereignissen wird die Zeit gemessen und eingeteilt. Der Kalender ist so alt wie die Menschheit selbst, man kann also nicht sagen wer den Kalender „erfunden“ hat.

Es ist ja auch kein Wunder, denn die Sonne und der Mond, Tag und Nacht, also zyklische Geschehen, sind schon so lange vorhanden wie es Menschen gibt. In den ältesten Staaten des Alten Orients führten bereits Naturbeobachtungen zu einer Zeiteinteilung. Der von uns gebrauchte Namen, ebenso wie die grobe Aufteilung sind im römischen Reich entstanden.

2) Zeitmessung bei verschiedenen Völkern.

2.1) Babylonischer Kalender.

Der babylonische Kalender ist ein Mondkalender mit 354 Tagen. Anfangs wurden unregelmäßig, später systematisch alle 19 Jahre sieben Schaltmonate eingefügt. In Babylon hatte man 12 Monate mit abwechselnd 29 und 30 Tagen, das ergab 1 Jahr mit 354 Tagen.

2.2) Ägyptischer Kalender.

Der ägyptische Kalender wurde zuerst auf der Basis des Mondes berechnet, er hatte immer 365 Tage. Da er keinen Schalttag hatte, blieb das ägyptische Jahr hinter dem natürlichen Jahr zurück. Sie stellten auch fest dass der Stern Sirius alle 365 Tage neben der Sonne beobachtbar ist, zur Zeit, wenn die Nilschwemme begann. Daraufhin wurde der ägyptische Kalender mit dem Stern Sirius synchronisiert. Auf Grund dieser Beobachtungen erstellten die Ägypter der ersten Sonnenkalender mit 365 Tagen. Übrigens sprechen wir auch im Sommer von den „Hundstagen“, der Augenblick wo Sirius, der Stern Alpha im Sternbild Canis Majoris (Großer Hund), im Osten in der Morgendämmerung zu sehen ist.

2.3) Griechische Kalender.

Bei den Griechen war auch das Mondjahr die Grundlage für den Kalender. Durch genauere astronomische Beobachtungen wurde der griechische Kalender mehrmals verbessert. 594 v.u.Z von Solon, 432 v.u.Z von Meton (Metonische Zyklus), 320 v.u.Z. von Kallippos und schließlich im 2.Jh. v.u.Z. von Hipparchos von Nikaia. Nach der letzten Verbesserung kam man auf eine Jahreslänge von 365,2420 Tage, was der unseren heute gebräuchlichen an Genauigkeit sehr nahe kommt. Die Griechen besaßen jedoch keinen einheitlichen Kalender. Sie hatten runde 400 verschiedene Monatsnamen und die Jahresanfänge, zwischen Ende Juni und Ende Juli legten die einzelnen Städten unterschiedlich fest.

2.4) Julianischer Kalender.

Anfangs rechneten die Römer nach dem Mondjahr, mit abwechselnd 355, 377 und 378 Tage. Dass der 1. März der Jahresanfang war, verdeutlichen noch die heutige Monatsnamen September, eigentlich der Siebte, bis Dezember, der Zehnte. Im 1. Jh. v.u.Z. wies der alte Kalender eine beträchtliche Differenz zum Jahresablauf auf und Julius Cäsar rief zur Kalenderreform auf, bei der auch der Astronom Sosigenes beteiligt war. Im Jahr 47

v.u.Z. erließ er ein Dekret nach dem das Jahr auf den alten ägyptischen Sonnenkalender umzustellen sei, dabei nahm er eine mittlere Jahreslänge von $365 \frac{1}{4}$ Tagen an. Aufgeteilt in 12 Monaten zu 30 Tagen mit 5 Zusatztagen. Durch die fehlerhafte Anwendung der Schaltjahresregel in diesem Kalender kam es nach dem Tod von Cäsar dazu, dass die Datierung unsicher ist. Erst unter der Herrschaft von Augustus im Jahr 8 n.Ch. wurden die Fehler behoben. Unter den Römern wurde unter anderem auch der Jahresanfang auf den 1.1 festgelegt.

Der Julianische Kalender wurde im Mittelalter zum abendländischen Standard. Am Ende des 16. Jahrhunderts machten sich die 0,0078 Tage Differenz so stark bemerkbar, dass sich 10 überschüssige Tage angesammelt hatten.

2.5) Gregorianische Kalender.

Leider steckt der Teufel im Detail. Ein Jahr dauert, wie die Astronomen herausfanden nicht 365,25 Tage wie die Römer annahmen, sondern nur 365,24 Tage. In einem kurzem Zeitraum ist dies von geringer Bedeutung, doch über Jahrhunderte hinweg gerechnet, wurde der Kalender ungenau.

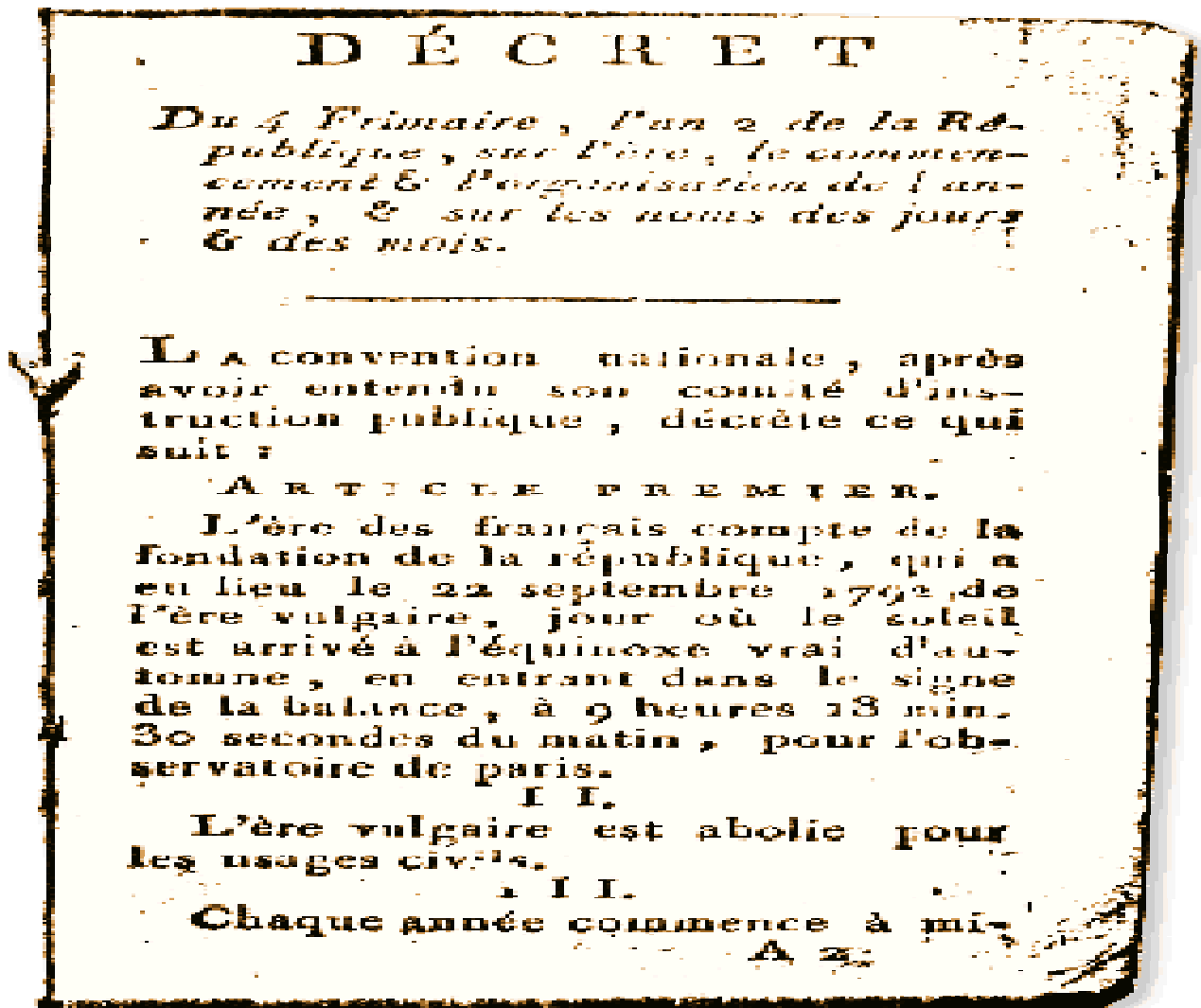
Auf dem Konzil von Nizäa im Jahr 325 beschlossen die Bischöfe, dass die Tag- und Nachtgleiche auf den 21. März fallen solle. Der Sonntag nach dem ersten Vollmond sollte der Ostertermin sein. Eine Regelung an der sich bis heute nichts geändert hat. Im 16. Jahrhundert hatte sich wegen der kalendarischen Fehlzählung die Tag- und Nachtgleiche so verschoben, dass sie nicht mehr auf den 21. März fiel, sondern auf den 11. März. Derzeitige Gelehrte erkannten erschrocken, dass sich der Ostertermin allmählich in den Sommer verschieben würde. Papst Gregor XIII. entschloss sich im Jahre 1582 auf Anraten von Clavius, Kopernikus und Nikolaus v. Cues zu einer Radikalreform. Er verfügte in der päpstlichen Bulle „Inter gravissimas“ die Streichung der überzähligen 10 Tage, um den Frühlingsanfang wieder auf den zu Nizäa beschlossenen 21. März zu setzen. Um den Anschluss an den bis dahin gültigen julianischen Kalender zu bekommen, folgte auf Donnerstag, den 4. Oktober 1582 (der letzte Tag des julianischen Kalenders) Freitag, der 15. Oktober 1582 (erster Tag des gregorianischen Kalenders). Hier spricht man noch heute in der französischen Sprache von der „Woche der drei Donnerstage“ (semaine des trois jeudis). Gleichzeitig wurde festgelegt, dass in allen „Jahrhundertjahren“, die nicht durch 400 teilbar sind (1700, 1800, 1900, 2100) die Schaltjahre entfallen. Auf diese Art und Weise wurde erreicht, dass die durchschnittliche Jahreslänge 365,2425 Tage beträgt und der Gregorianische Kalender erst nach 300 Jahren knapp 1 Tag vom Tropischen Jahr abweicht. Dies war die letzte sehr große Kalenderreform, die bis heute ihre Gültigkeit hat.

2.6) Französischer Revolutionskalender.

Ich gebe dem französischen Revolutionskalender hier eine Sonderstellung. Da er in seiner ganzen Form und Gestaltung anders war als das was die Menschheit bis dato kannte. Ich behandle diesen Kalender hier in seiner Gesamtheit.

Um den endgültigen Bruch mit dem alten Regime zu symbolisieren und in der Besessenheit ein Dezimalsystem überall, auch im Kalender, einzuführen, wurde beschlossen ein neues Kalendersystem, den Republikanischen Kalender oder Revolutionskalender, einzuführen. Die Diskussionen streckten sich mehr als ein Jahr hin, an der sich David, Monge, Chénier, Romme und Fabre d'Eglantine beteiligten. Das endgültige Projekt wurde am 24. Oktober 1793 mit sofortiger Wirkung im zivilen Bereich angenommen. Der Anfang der neuen Ära wurde auf den 22. September 1792 festgelegt, der Tag an dem die Republik proklamiert wurde. Der 22. September 1792 wurde also „1er vendémiaire an I“.

Der Beginn eines neuen Jahres wurde auf die Herbstäquinoktium¹, Tag- und Nachtgleiche im Herbst, für das Observatorium von Paris festgehalten, was auf den 22, 23 oder 24. September eines Jahres fallen könnte und vorher per Dekret fest zu halten sei. Der französische Revolutionskalender hatte 12 Monate zu 30 Tagen die in 3 Dekaden zu je 10 Tagen unterteilt waren. Daneben gab es 5 Ergänzungstage, im französischen Sprachgebrauch „sans-culotides“ (ohne Unterhose) bezeichnet. An Schaltjahren wurde noch ein zusätzlicher Ergänzungstag eingeführt, den man als „Jour de la Révolution“ (Tag der Revolution) bezeichnete.



² Die zehntägigen Dekaden wurden nachfolgend bezeichnet:

Primedi	1	11	21
Duodi	2	12	22
Tridi	3	13	23
Quartidi	4	14	24
Quintidi	5	15	25
Sextidi	6	16	26
Septidi	7	17	27
Octidi	8	18	28
Nonidi	9	19	29
Décadi	10	20	30

¹ Das Herbstäquinoktium wurde auf den Längen- und Breitengrad des Observatorium von Paris berechnet, und sollte immer auf den 22, 23 oder 24 September eines jeden Jahres fallen und würde vorher per Dekret festgehalten

² Quelle der Abbildung: <http://www.ac-versailles.fr/etabliss/michelet-vanvers/temps/musulman/revo.htm>

Interessant hierbei war, dass neben der Änderung der Monatsnamen, die Tagesnamen sich auch noch veränderten. So entsprach z.B. jeder Tag eines Quintidi einem Haustier das einen entsprechenden Bezug zu dieser Jahreszeit hatte.

	Vendémiaire	Brumaire	Frimaire	Nivôse	Pluviôse	Ventôse
1	Ravin	Pomme	Raiponce	Tourbe	Lauréole	Tulissage
2	Safran	Célieri	Turneps	Houille	Mousse	Cornouiller
3	Châtaigne	Poire	Chicorée	Bitume	Fragon	Violier
4	Colchique	Betterave	Nèfle	Soufre	Perce Neige	Troene
5	Cheval	Oie	Cochon	Chien	Taureau	Bouc
6	Balsamine	Héliotrope	Mâche	Lave	Laurier-thym	Asaret
7	Carotte	Figue	Chou-fleur	Terre végétale	Amadouvier	Alaterne
8	Amaranthe	Scorsonère	Miel	Fumier	Mézéréon	Violette
9	Panais	Alisier	Genièvre	Salpêtre	Peuplier	Marceau
10	Cuve	Charrue	Pioche	Fléau	Coignée	Bêche
11	Pomme de terre	Salsifis	Cire	Granit	Ellébore	Narcisse
12	Immortelle	Macre	Raifort	Argile	Brocoli	Orme
13	Potiron	Topinambour	Cèdre	Ardoise	Laurier	Fumeterre
14	Réséda	Endive	Sapin	Grès	Avelinier	Vélar
15	Ane	Dindon	Chevreuil	Lapin	Vache	Chèvre
16	Belle de nuit	Chervis	Ajonc	Silex	Buis	Epinard
17	Citrouille	Cresson	Cyprés	Marne	Lichen	Doronic
18	Sarrasin	Dentelaire	Lierre	Pierre à chaux	If	Mouron
19	Tornesol	Grenade	Sabine	Marbre	Pulmonaire	Cerfeuil
20	Pressoir	Herse	Hoyau	Van	Serpette	Cordeau
21	Chanvre	Bacchante	Erable sucre	Pierre à plâtre	Thlaspi	Mandragore
22	Pêche	Azerole	Bruyère	Sel	Thimele	Persil
23	Navet	Garance	Roseau	Fer	Chiendent	Cochiéria
24	Amarillis	Orange	Oseille	Cuivre	Trainasse	Pâquerette
25	Boeuf	Faisan	Grillon	Chat	Lièvre	Thon
26	Aubergine	Pistache	Pignon	Etain	Guède	Pissenlit
27	Piment	Macjonc	Liège	Plomb	Noisetier	Sylve
28	Tomate	Coing	Truffe	Zinc	Cyclamen	Capillaire
29	Orge	Cormier	Olive	Mercure	Chélidoine	Frêne
30	Tonneau	Rouleau	Pelle	Crible	Traineau	Plantoir

	Germinal	Floréal	Prairial	Messidor	Thermidor	Fructidor
1	Primevère	Rose	Luzerne	Seigle	Epeautre	Prune
2	Platane	Chêne	Hémérocalle	Avoine	Bouillon-blanc	Millet
3	Asperge	Fougère	Trèfle	Oignon	Melon	Lycoperdon
4	Tulipe	Aubépine	Angélique	Véronique	Ivraie	Escourgeon
5	Poule	Rossignol	Canard	Mulet	Bélier	Saumon
6	Bette	Ancolie	Mélisse	Romarin	Prêle	Tubéreuse
7	Bouleau	Muguet	Fromental	Concombre	Armoise	Sucrion
8	Jonquille	Champignon	Martagon	Echalotte	Carthame	Apocyn
9	Aulne	Hyacinthe	Serpelot	Absinthe	Mûre	Réglisse
10	Couvoir	Rateau	Faux	Faucille	Arrosoir	Echellr
11	Pervenche	Rhubarbe	Fraise	Coriandre	Panis	Pastèque
12	Charme	Sainfoin	Bétoine	Artichaut	Salicorne	Fenouil
13	Morille	Bâton-d'or	Pois	Giroflet	Abricot	Epine vinette
14	Hêtre	Chamerops	Acacia	Lavande	Basilic	Noix
15	Aboille	Ver à soie	Caille	Chamois	Brebis	Truite

16	Laitue	Consourde	Oeillet	Tabac	Guimauve	Citron
17	Mélèze	Pimprenelle	Sureau	Goseille	Lin	Cardère
18	Cigue	Corbeille d'or	Pavot	Gesse	Amande	Nerprun
19	Radis	Arroche	Tilleul	Cerise	Gentiane	Tagette
20	Ruche	Sarcloir	Fouche	Parc	Ecluse	Hotte
21	Gainier	Stative	Barbeau	Menthe	Carline	Eglantier
22	Romaine	Fritillaire	Camomille	Cumin	Caprier	Noisette
23	Maronnier	Bourache	Chèvre-feuille	Haricot	Lentille	Houblon
24	Roquette	Valériane	Caille-lait	Orcanète	Aunée	Sorgho
25	Pigeon	Carpe	Tanche	Pintade	Loutre	Ecrevisse
26	Lilas	Fusain	Jasmin	Sauge	Myrte	Bigarade
27	Anémone	Civette	Verveine	Ail	Colza	Verge d'or
28	Pensée	Buglosse	Thym	Vesce	Lupin	Mais
29	Myrtille	Sénévé	Pivoine	Blé	Coton	Marron
30	Greffoir	Houlette	Chariot	Chalémie	Moulin	Panier

Die Zusatztage

1. Zusatztag Fête de la Vertu
 2. Zusatztag Fête du Génie
 3. Zusatztag Fête du Travail
 4. Zusatztag Fête de l'Opinion
 5. Zusatztag Fête des Récompenses
- Schaltjahr, alle 4 Jahre, FRANCIADE genannt
6. Zusatztag Jour de la Révolution

Vorhin wurde ja beschrieben, dass das Jahr im Revolutions-Kalender im September begann. Die zwölf Monats hatte von nun an Namen die sich an die Jahreszeit oder nach der Ernte auf dem Feld richtete.

Der **Herbst** beinhaltete nachfolgende Monate:

<i>VENDÉMIAIRE</i>	September/Oktober	Die Weinlesen (vendange)
<i>BRUMAIRE</i>	Oktober/November	Von Nebel und Nebelfeldern (brumes)
<i>FRIMAIRE</i>	November/Dezember	Symbolisiert die Kälte

Der **Winter** beinhaltete nachfolgende Monate:

<i>NIVOSE</i>	Dezember/Januar	Von dem Schnee welcher die Erde weiß einfärbt
<i>PLUVIOSE</i>	Januar/Februar	Von dem Regen(pluies)der in Hülle und Fülle fällt
<i>VENTOSE</i>	Februar/März	Von den Aprilschauer und dem Wind (vend) welcher die Erde austrocknet

Das **Frühjahr** beinhaltete nachfolgende Monate:

<i>GERMINAL</i>	März/April	Von der Gärung und Entwicklung des Saftes
<i>FLORÉAL</i>	April/Mai	Von der Entfaltung der Blüten
<i>PRAIRIAL</i>	Mai/Juni	Von der Fruchtbarkeit der Ernte auf den Wiesen

Der **Sommer** beinhaltete nachfolgende Monate:

<i>MESSIDOR</i>	Juni/Juli	Vom Anblick der goldenen Ähren welcher die Felder bedeckt
<i>THERMIDOR</i>	Juli/August	Von der Hitze der Sonne und der Erde welcher den Boden aufflammen lässt
<i>FRUCTIDOR</i>	August/September	Von den Früchten (fruits) welche von der Sonne gereift werden.

2.7) Weitere Kalenderarten.

Ohne näher auf die nachfolgenden Kalender einzugehen sollten sie der Information halber erwähnt werden; es sind:

- a) *Jüdischer Kalender*
- b) *Islamischer Kalender*
- c) *Maya Kalender*
- d) *Chinesischer Kalender.*
- e) *Indischer Kalender*
- f) *Griechisch-orthodoxer Kalender*

3.) Die Monatsnamen.

Die heute üblichen Monatsnamen wurden zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert bei uns eingeführt. Die alten Monatsnamen, zum Teil noch heute in verschiedenen Regionen und Länder Europas gebräuchlich, wurden von Karl dem Großen nach den Feldarbeiten und nach Naturscheinungen benannt. Eine Art und Weise, welche wir schon bei dem frz. Revolutionskalender festgestellt haben. Er stellte an sich ja keine revolutionäre Neuigkeit dar, sondern nur die Übernahme einer alten Idee.

<u>Gebräuchliche Form</u>	<u>Lateinisch</u>	<u>Germanische Bezeichnung</u>	<u>Keltische Bezeichnung</u>
Januar	Januarius	Hartung	Hartmanoth
Februar	Februarius	Hornung	Siegmanoth
März	Martius	Lenzing	Lenzinmanoth
April	Aprilius	Ostermond	Ostarmanoth
Mai	Maius	Wonnemond	Winnemanoth
Juni	Iunonius	Brachet	Brachmonath
Juli	Iulius	Heuert	Hauartmanoth
August	Augustus	Ernting	Aranmanoth
September	Septem -sieben	Scheidung	Herbistmanoth
Oktober	Octo - acht	Gilbhart	Heilagmanoth
November	Novem - neun	Nebelung	Nebuligmanoth
Dezember	Decem - zehn	Julmond	Weihemanoth

3.1) Ausländische Monatsnamen.

<u>Deutsch</u>	<u>Englisch</u>	<u>Französisch</u>	<u>Italienisch</u>	<u>Spanisch</u>
Januar	January	Janvier	Gennaio	Enero
Februar	February	Février	Febbraio	Febrero
März	March	Mars	Marzo	Marzo
April	April	Avril	Aprile	Abril
Mai	May	Mai	Maggio	Mayo
Juni	June	Juin	Giugno	Junio
Juli	July	Juillet	Luglio	Julio
August	August	Août	Agosto	Agosto
September	September	Septembre	Settembre	Septiembre
Oktober	October	Octobre	Ottobre	Octubre
November	November	Novembre	Novembre	Noviembre
Dezember	Decembre	Décembre	Dicembre	Diciembre

3.2) Eintragung in Kirchenbücher.

Monat	Kirchenbucheintragung (..brs)
September	7brs
Oktober	8brs
November	9brs
Dezember	10brs

3.3) Heidnische Monatsnamen.

Bei den heidnischen Monatsnamen ist uns vielleicht der eine oder andere Namen bekannt oder auch im alltäglichen Sprachgebrauch noch geläufig. Die heidnischen Monatsnamen hatten durchaus eine tiefere Bedeutung. Einige symbolisierten das Wetter (z. B. Hartung), andere wichtige Arbeitsereignisse (z. B. Heuert) oder heidnische Feste (z. B. Julmond = Wintersonnenwende).

Januar: Hartung, Jenner; Jänner.

Monat des hartgefrorenen Schnees,
„hart“ (althochdeutsch) bedeutet „viel“ oder „sehr“.

Februar: Hornung.

Der kurze Monat, Hornwild wirft das Geweih.
Er hat seinen Namen von „horen“, was sich paaren heißt.

März: Lenz, Lenzing, Lenzmonat.

Frühling, Frühjahr.
Im Dichtermund „Lenz“ genannt. Das althochdeutsche Wort bedeutet „Frühlingsanfang“.

April: Ostermond, Ostermonat.

Monat nach der Osterzeit (Ostara)
Ostara hieß bei unseren Vorfahren angeblich die Göttin des aufsteigenden Sonnenlichts.
In diesen Monat fällt die Auferstehung der Natur.

Mai: Wonnemond, Wonnemonat.

Monat der Frühlingsfreude.
Mai ist ein echt germanisches Wort und bedeutet „jung“.

Juni: Brachmond, Brachmonat, Brachet.

Zeit des Umpfluges, der Bodenlockerung.

Juli: Heuert, Heumonat.

Zeit der Heuernte.

August: Ernting, Erntemonat.

Zeit der Getreideernte.

September: Scheidling, Scheiding, Herbstmonat.

Jahresscheide, Zeit der Obsternte.

Oktober: Weinmonat, Gibhard

Monat des Erntedankes, -des Herbstes.
„Gilb = gelb“ und „hard = viel“, also derjenige Monat, in dem es viel gelbes Laub gibt.

November: Nebelung, Wintermonat.

Monat der nebligen Dunkelheit.

Dezember: Christmonat, Heiligenmonat, Schlachtmonat, Julmond.

Monat der Weihnachtszeit, Julzeit.

Das Julfest war das größte Fest der Germanen. In den 12 Weihenächten um die Jahreswende, die auch „Rauhnächte“ genannt wurden, ruhte jede Arbeit solange, bis die Sonne zu neuem Lauf wieder aufstieg. Auf den Höhen wurden die „Sonnenwendfeuer“ entzündet und feurige „Jul“ – Räder zu Tal gerollt. Diese Lichtzeichen sollten die Sonne, die elf Tage lang festgebannt erscheint, wieder zurückrufen.

(Fortsetzung folgt)

**28. Aug. 2004
14.00 Uhr**

Treffen „Saar-Lor-Lux-Trier“

bei Schwenkbraten und Salaten und hoffentlich gutem Wetter möchten wir mit Freunden und Forschern aus dem Saarland – Luxemburg – Frankreich? einen Nachmittag verbringen. Im Mittelpunkt stehen „**Kennenlernen und Erfahrungsaustausch**“

Anmeldung erbeten! Dazu die Frage: wer kann einen Salat mitbringen???

Treffen bei: Heribert Scholer, Neustraße 16, 54429 Schillingen, Telefon 06589-7608

Und so finden Sie hin:

Rudolf M. Gall, Cusanusstraße 22, 54294 Trier

Beantwortet Forscheranfragen

NACHRICHTEN über eine alteingesessene TRIERER Familie

von Franz Josef Speicher, Saarburg¹

Der Lehrer Adam Speicher

soll aus Neumagen stammen und er sei von 1660 bis 1665 Schulmeister in Ehrang gewesen.² Eine Lehrerliste nennt ihn 1662 in Ehrang und von 1669 bis 1672 in Schweich.³ Genaueres bieten die Kirchenbücher von Sehlem, Ehrang und Trier - St. Laurentius⁴:

Sehlem, 23. Mai 1658	<u>Der Ludimagister Adam Speicher und seine Ehefrau Susanna Niderkirch</u> ⁵ lassen ein Kind taufen: <u>Johann</u> . Die Taufpaten sind Johann, Pastor zu Schweich, und Engel von Schweich
Ehrang, 22. Februar 1662	Die Eheleute Speicher lassen wiederum ein Kind auf den Namen <u>Johann</u> taufen. Die Taufpaten sind Johann Fontanus, Pastor in Ehrang, vertreten durch Theissen Adam, und dessen Tochter Anna
Ehrang, 10. Februar 1666	Wiederum lassen die Eheleute Speicher ein Kind taufen, und zwar auf den Namen <u>Mattheiss</u> . Die Taufpaten sind R.D. Matthias Giltzius und Anna
Trier, St. Laurentius 14. Oktober 1672	Ein weiteres Kind der Eheleute Speicher wird auf den Namen <u>Catharina</u> getauft. Die Taufpaten sind Catharina Giltzen und Cornel Niderkirch

Sehlem, Ehrang, Trier: Adam Speicher nähert sich nach und nach der Stadt Trier, bis er sich dort im Bereich der großen innerstädtischen Pfarrei St. Laurentius niederlässt. Er nimmt seinen Wohnsitz in der Rahnengasse, also ausgerechnet in derjenigen Straße, in der die Speichers seit dem Mittelalter - erster Beleg 1452 - wohnen.⁶

Hier saßen die wohlhabenden und prominenten Wollenweber, z. B. Johann Spijcher, der Wollenweberzunftmeister und der Trierer Bürgermeister des Jahres 1460, dann Spichers Theiss, der Mann mit den verschiedenen öffentlichen Ämtern: Er war - obwohl von Hause aus Wollenweber - Leiendeckeramtsmeister, außerdem Schützenmeister, Speichermeister und Baumeister.⁷

Das Wohnhaus, in das Adam Speicher einzog, heißt „Haus zum Schwanen“⁸. Sein erster nachgewiesener Bewohner war der Wollenweber Speycher Neyses 1575, es folgt ab 1581 der Wollenweber Speychers Peter, danach kommen seine Erben; ab 1640 erscheint Leonard Speichers, des Kochs Witwe Catharina, und im Jahre 1680 bewohnen das „Haus zum Schwanen“ Friedrich Lürsch, Leonard Speichers Witwe Catharina und Adam Speicher⁹.

In der Rahnengasse lässt sich Adam Speicher seit Dezember 1672 nachweisen¹⁰. Im Oktober 1674 erscheint der ehemalige Lehrer als Bürgermeisterdiener. Er bittet um die Bezahlung des ihm zustehenden Dienstlohnes und Mantelgeldes, „so ihm vorenthalten worden“. Dieser Bitte wird stattgegeben¹¹. 1678 fungiert er an einem der nahegelegenen Stadttore (Mustor, Alttor, Neutor) als Pfortenschreiber¹².

Im September 1680 gerät er in seiner Eigenschaft als Kontrollleur am Krahnenufer in Schwierigkeiten: Man wirft ihm vor, er habe 25 Pfund Salz passieren lassen, ohne diese Ware auf seiner Liste registriert zu haben. Der Trierer Stadtrat überlegt, ob der Kontrollleur Speicher mit Absicht („studio“) oder aus Nachlässigkeit („negligentia“) peccieret, also

gesündigt, habe. Das Urteil („responsum“) lautet: obwohl der Beklagte schon öfter wegen verübter Ungebühr ernstlich ermahnet worden sei, so habe man gleichwohl vor, ihm diesmal zur Pardonieren. Man rate ihm aber unter Androhung der Amtsenthebung ab, einen solchen Exzess zu wiederholen. Trier, am 16. September 1680¹³.

Von 1682 bis 1684 tat Adam Speicher seine Bürgerpflicht als Nachtwächter am „Mußpfortgen“¹⁴. Im August 1684 wurde er als Pförtner an der „Altpfort“ angenommen und im Oktober 1687 wurde ihm die „Neupfort“ übertragen¹⁵. Schließlich erhielt er, ein alter Mann und Bürger, „so zu Beth kranck gelegen“, einen Florin und zwölf Albus Krankengeld aus Graf Eberhardts Testament in den Jahren 1691 bis 1695¹⁶.

In den Spezialeinnehmerechnungen von 1696/97 heißt es unter der Rubrik „Zendersleut“: „Adam Speicher ist doth“.¹⁷

Ergänzungen aus dem „Projekt“ Familienbuch Trier:

30.08.1678 St. Gangolf	Adam Speicher ist Pate bei Catharina Lörsch, T.v. Johann Hektor ¹⁸ Lürsch und Anna Margaretha Polch
03.04.1688 St. Laurentius	Adam Speicher ist Pate bei Adam, S.v. Peter Lauter und Maria Wagener
26.01.1695 St. Laurentius	Susanna Lauter und Adam Speicher sind Paten bei Susanna, T.v. Leonard Mohr und Veronika Speicher

¹ Studienrat i. R., Bahnhofstraße 24, 54439 Saarburg; Mitglied der Bzgr. Trier und der WGfF seit 1968

² Gemmel, Artur: Chronik von Schweich, Trier 1960, S. 190.

³ Christoffel, Edgar: Geschichte der Volksschule, Trier 1975 ff., Band I, S. 24 und 37.

⁴ Familienbücher im Bistumsarchiv Trier (= BATr) und freundliche Mitteilung von Frau Anne-Marie Zander, Trier.

⁵ Eine Susanna Niederkirch wird am 01.11.1635 in Euren, St. Helena getauft als T.v. Johann Niederkirch und Elisabeth NN

⁶ Stadtarchiv Trier (= STAT), Ta 21/10, 11 (Faßregister Anno 1452: Spicher, Ronegaß).

⁷ STAT, Ta 12, 7-8.

Zu seinem Leieneckeramt: Matheus, Michael: Trier am Ende des Mittelalters, Trier 1984, S. 260. Trierer Archiv, Erg. Heft XIV S. 377 = 1499. Seine Erben, dort S. 519 und 532 = 1528 und 1530.

⁸ BATr, Abt. 71,6 (Pfarrarchiv Trier - St. Laurentius), Nr. 420-424 (Kirchenrechnungen). Im Haus zum Schwanen wohnten Jakob Jammay/Jammar und seine Ehefrau Petronella ab 1639; er als Schwanenwirt, und ab 1663 sie als Schwanenwirtin und Witwe bis 1678. Quelle: Stadtarchiv Trier 19/1 (gütliches Verhör)

⁹ BATr, Abt. 71,6 (Pfarrarchiv Trier - St. Laurentius), Nr. 416-451 (Kirchenrechnungen 1575-1680).

¹⁰ STAT, DVH Bürgerhospital St. Jakob (Zinsmeisterei 1672-1680).

¹¹ STAT, Ta 100/10 (Ratsprotokolle 1673-1676), S. 127.

¹² STAT, Ta 12/23 (Rentmeisterei 1678/79).

¹³ STAT, Ta 100/12 (Ratprotokolle 1680-1684), f. 26.

¹⁴ STAT, Ta 17/3 (Wachtmeisterei).

¹⁵ STAT, Ta 100/13 (Ratsprotokolle) Bl. 8 und 98v.

¹⁶ STAT, DVH Bürgerhospital St. Jakob (Rechnungen 1684-1695).

¹⁷ STAT, L 8/1 (1677-1710), Heft 6, Nr. 23.

¹⁸ Johann Hecktor Lürsch wird am 15.6.1648 in Trier St. Antonius getauft als S.v. Anton Lörsch (Wollenweber) und Catharina NN. Taufpaten sind R.D. Hector Mettendorf, Pastor an St. Antonius und Catharina, T.v. Leonard Speicher (Koch)